

# Ob stolzer Sussex, legefrohe Welsumer für den Nachwuchs Wir sind wie eine große Familie”

29.05.2009 | 14:18 Uhr Westfälische Rundschau

Lüdenscheid

Vor 40 Jahren hat Ottfried Ferber die Liebe erwischt. Die Liebe zu orangefarbenen Welsumern. „Als ich in den Altenaer Verein eingetreten bin, wollte ich eine Rasse, die noch nicht vertreten ist. In Dortmund habe ich dann die Welsumer gesehen und mich sofort verliebt“, sagt Ferber. In seinem Garten haben sich die Vögel in den Jahrzehnten ein stattliches Terrain erobert. Sechs Gehege stehen dort, beheimaten verschiedenen Grüppchen. Denn bei den Welsumern herrscht strikte Alters- und Geschlechtertrennung. „Ich kann einen jungen Hahn nicht zu alten Hennen packen. Die buttern den doch unter.“ Ein gutes Dutzend junger Hähne teilt sich momentan die Bleibe. Nebenan leben noch einmal so viele Hennen. Nur eine handverlesene Anzahl wird es nach dem Winter noch geben – und das hat weniger mit dem Fuchs zu tun, der den Weg aus dem angrenzenden Wald herausgefunden hatte, um sich Hühner zu holen. »Das Fleisch schmeckt einfach besser« Sehr zum Leidwesen von Züchter Ferber. „Das Fleisch schmeckt aber auch besser als das Angebot aus dem Laden“, sagt Ferber. „Schließlich leben die Tiere nicht nur ein paar Tage, sondern mehrere Monate.“ Und in dieser Zeit dürfen sie sich an Körnern und Grünzeug sattfressen, nicht an Mastfutter. Den Junghähnen und Hennen gegenüber lebt einer, der mit stolzgeschwellter Brust seinen Hennen (sechs bis acht kommen auf einen Hahn) zeigt, wer der Herr im Hühnerstall ist. Der silberne Welsumer ist ein gutes Jahr alt und preisgekrönt. Mit dem Urteil „hervorragend“ kehrte Ferber mit seinem Tier von einer Ausstellung zurück. Dass seine Welsumer bewertet werden, ist weitaus seltener, als dass Ferber selbst den prüfenden Blick über Hähne und Hennen aller Farbschläge und Arten wandern lässt. Als Prüfer weiß er, welche Beschaffenheit und Besonderheit die Tiere haben müssen. Dabei hilft ein dickes Ringbuch, in dem alle europäischen Standards vermerkt sind. Trotz des umfangreichen Reglements macht eben diese Vereinsarbeit für den ehemaligen Postler den Reiz aus: „Es gibt Bekanntschaften, die werden nur einmal im Jahr auf Ausstellungen gepflegt. Dann aber herzlich.“

Wir sind wie eine große Züchterfamilie.“ Als ich angefangen habe, gab es noch einen alten Herren in Hannover, der auch Sussex gezüchtet hat“, erinnert sich Paul Schubert, der seit 1966 dem Kleintierzuchtverein Lüdenscheid-Brügge angehört. „Mittlerweile stammen fast alle Sussex in Europa von meinen Tieren ab“, sagt der 69-Jährige. Denn seine Tiere, wie der stattliche sechs Kilo schwere Hahn in bernsteinfarbenem Braun, der in seinem Außengehege umherstolzert, sind preisgekrönt. Dabei hält sich der Züchter nicht mit Kleinkram auf: Europameister, Europachampion, Europapokal und Europasiegerband – die Liste der Auszeichnungen ist lang. Neben den europäischen Preisen räumten seine Tiere auch bei hiesigen Ausstellungen ab: Rheinische und Deutsche Meister züchtete Schubert. Im Herbst ist Schubert daher auch fast jedes Wochenende unterwegs. Doch nicht immer treten Huhn und Mensch die Reise gemeinsam an: Nach Italien führen die Tiere allein. „Da musste ich morgens zur A1, wo die Hühner von Kollegen aus dem Verein mit dem Bus abgeholt wurden. Ein paar Tage später konnte ich sie dort wieder in Empfang nehmen.“ Wie die ausgewachsenen Tiere, treten auch die Eier den Weg durch halb Europa an: „Selbst die Züchter aus England, wo die Rasse ja ursprünglich herkommt, bestellen mittlerweile bei uns“, so Schubert. An den Zwerg-Sussex und Sussex gefällt dem Züchter vor allem – neben ihrem Aussehen versteht sich – ihre ruhige Art: „Selbst wenn der Zaun nur einen Meter hoch ist, flattern die da nicht rüber. Auch wenn sie für ihre Größe sehr agil sind, sie tun es einfach nicht.“

Ein richtiges Idyll hat Nicole Schulte ihren Deutschen Lachshühnern im familieneigenen Garten gestaltet. Ob schattig unter Tannen oder gemütlich in der Sonne – die Tiere haben die freie Scharwahl. Allen voran Lars, der stattlich fünf Kilo schwere Lachshahn. Passender wäre allerdings

der Name Peter für den Herrn im Gehege, denn er und seine Damen hausen nicht etwa in einem zugigen Käfig in einer Ecke des Gartens, sondern komfortabel im liebevoll restaurierten Bauwagen – wie Peter Lustig aus „Löwenzahn.“ »Ich dachte, es müssen Tiere in den Garten« An den Wagen seien Schulte und ihr Mann „günstig herangekommen“, da er in einem renovierungsbedürftigen Zustand war. Mit viel Liebe, Holz und grüner Farbe wurde ein Hühnerparadies aus dem alten Fahrzeug. „Es wäre schön, wenn wir noch einen zweiten finden würden“, sagt Schulte. Denn die Hühnerfamilie soll wachsen. Dafür sorgen allein schon die vier Wochen alten Küken, die neugierig ins Freie linsen. Lars hat ganze Arbeit geleistet: Ein Dutzend kleiner Hühner kuschelt sich aneinander. Sehr zur Freude von

Schultes Tochter Antonia. Vorsichtig nimmt die Fünfjährige eines der flauschigen Küken in den Arm. „Für die Kinder ist das natürlich toll, wenn sie sehen, wie sich so ein Tier entwickelt“, sagt Schulte. Auch aus diesem Grund hatten die Lachshühner im vergangenen Herbst Einzug gehalten. „Ich hab gedacht, dass in diesem Garten einfach ein paar Tiere müssen“, erklärt Schulte. „Dann habe ich viel gelesen und mich für die Lachshühner entschieden, da mir die Farbe so gut gefällt.“ Rat und Hilfe fand die Neubesitzerin bei ihren erfahrenen Kollegen vom Rassegeflügelzuchtverein in Altena, in dem sie seit ein paar Monaten Mitglied ist. Mareike Weberink „Wir sind wie eine große Familie“ | WR.de - Lesen Sie mehr auf: <http://www.derwesten.de/wr/staedte/nachrichten-aus-luedenscheid-halver-und-schalksmuehle/wir-sind-wie-eine-grosse-familie-id343348.h>